

Blatt 197, Kötschach

Bericht 1976 über Aufnahmen in den westlichen Gailtaler Alpen zwischen Jauken und Reißkofel auf den Blättern 197, Kötschach und 198, Weißbriach

VON PETER JÜRGEN MÜLLER (auswärtiger Mitarbeiter)

Aufbauend auf den Arbeiten von GEYER (1897), v. BEMMELEN (1957), LASSEN (1964), HAHN (1966) und KRAUS (1969) wurde im Rahmen einer Dissertation in den Jahren 1973 bis 1976 das Gebiet der westlichen Gailtaler Alpen zwischen Jauken und Reißkofel im Maßstab 1 : 10.000 neu kartiert. Die Kartierung wurde im Herbst 1976 zum größten Teil abgeschlossen. Das Arbeitsgebiet wird im W durch die Linie Dellach i. Dr.—Gießgraben—Jaukenhöhe (2229 m)—Mayengraben—St. Daniel i. Gailtal und im E durch die Linie Amlach i. Dr.—Reißgraben—Comptonhütte—Padiaursteig—Reißkofel (2731 m)—Reißkofelbad begrenzt.

Die Aufschlußverhältnisse sind im allgemeinen gut, touristisch ist das Gebiet allerdings teilweise sehr schwierig zu begehen. Das Arbeitsgebiet setzt sich aus einer Permotriadischen Schichtfolge zusammen; die in Karbonatgesteinsfolge vorliegenden Schichtglieder standen im Vordergrund der Untersuchungen.

Die in Wettersteinformation bestehenden Hauptfelsbildner (Reißkofel, Jaukenkamm) wurden in Verbindung mit den „mitteltriadischen Plattenkalken“ mikrofaziell untersucht, die daraus resultierenden Ergebnisse wurden soweit dies möglich war in die Geländeaufnahmen mit einbezogen.

Tektonisch gesehen handelt es sich bei dem bearbeiteten Bereich um einen steilgestellten Mulden- und Sattelbau des Permotriadischen Gesteinskomplexes, welcher die Abfolge von Permoskyth bis zum Hauptdolomit beinhaltet. Das Permoskyth und die Werfener Schichten sind allerdings nur auf den dem Gailtal zugewandten Hängen aufgeschlossen. Die Unterlage für den Permotriadischen Schichtstapel bildet das Gailtalkristallin. Auf der Nordseite ist der tektonische Bau durch Antiklinalen und Synklinalen geprägt. Hingegen ergibt sich auf der Südseite ein komplizierter Schuppenbau, und zwar zwischen Heugraben und Finstergraben, wobei die Schichtglieder von Permoskyth bis Wettersteinkalk einbezogen sind. Diese Schuppenzone konnte genau auskartiert werden. Ferner gelang es noch, die sogenannte „Jaukenserie“ (v. BEMMELEN 1957) einigermmaßen zu untergliedern.

Bericht 1976 über die Kartierung des Altpaläozoikums auf Blatt 197, Kötschach

VON HANS P. SCHÖNLAUB

Im Berichtsjahr wurde im östlichen Anschluß zur Aufnahme der Plenge, des Gamskofels und des Rauchkofels (vgl. Kartierberichte der Vorjahre) die geologische Kartierung auf folgenden Gebieten weitergeführt: Mauthner Alm mit dem Westabfall zum Sittmooser Tal, die Südflanke des Mooskofel, die Flanken beiderseits des Valentingrabens, Cellon und Ostteil der Kellerwand mit dem Eiskar, Polinik-Nordabstürze bis zum Valentbach sowie der Zug des Kleinen Pal bis zum Freikofel und die Schiefermulde des Angertales.

Das Hochplateau der Mauthner Alm wird, wie bereits die Karte von GAERTNER 1931 zeigt, von einer durch Längsbrüche stark gestörten, NE—SW streichenden Muldenstruktur gebildet, die im wesentlichen um Pkt. 1810 und um das Hintere Joch mit oberdevonischen Kalken aushebt, während gegen das Sittmooser Tal bzw. das Valentintal ältere Anteile folgen. Es sind dies im NW im Liegenden von Frasn-Bänderkalken